

MASI Lugano

Museo d'arte
della Svizzera italiana,
Lugano

Via Canova 10
CH – 6900 Lugano

comunicazione@masilugano.ch
+41 (0)58 866 42 40
www.masilugano.ch

David Weiss

Der Traum von Casa Aprile

Carona, 1968 -1978

28. September 2025 - 1. Februar 2026
Museo d'arte della Svizzera italiana, Lugano

Kuratiert von Tobia Bezzola und Virginia Marano, in Zusammenarbeit mit The Estate of David Weiss.

PRESSEMITTEILUNG

Lugano, 27. August 2025

Das MASI Lugano präsentiert «David Weiss. Der Traum von Casa Aprile. Carona 1968–1978». Zweihundert Werke aus öffentlichen und privaten Archiven erzählen die Geschichte der künstlerischen Gemeinschaft, die innerhalb der Mauern der Casa Aprile in Carona entstand. Dieses Haus war für den jungen David Weiss – später bekannt durch seine Arbeit mit Peter Fischli im Künstlerduo Fischli/Weiss – der Ort, an dem er Kunst als tägliche Praxis, geteilten Traum und nachbarschaftliche Gemeinschaft entdeckte.

Carona, ein kleines Dorf im Kanton Tessin zwischen dem Luganersee und dem Monte San Salvatore, war schon seit dem frühen 20. Jahrhundert temporäre Heimat und ein Ort der Zuflucht für Persönlichkeiten aus Kunst, Musik, Literatur und für politisch Engagierte. In den späten 1960er- und 1970er-Jahren wurde die Casa Aprile, die Meret Oppenheim und ihrem Bruder Burkhard Wenger (née Oppenheim) erworben und später ihrem Neffen Christoph Wenger anvertraut hatte, zum pulsierenden Zentrum aussergewöhnlicher künstlerischer Erfahrungen und internationaler Kontakte.

Zu den Protagonisten dieser intensiven Phase zählt der Künstler David Weiss. Als Bewohner und Gastgeber der Casa Aprile zeichnete Weiss, er schrieb, nahm auf und beobachtete. Eine lebhafte Gemeinschaft Gleichgesinnter scharte sich um ihn, darunter **Esther Altorfer, Anton Bruhin, Maria Gregor, Matthyas Jenny, Urs Lüthi, Penelope Margaret Macworth-Praed, Iwan Schumacher, Peter Schweri und Willy Spiller**. Die Atmosphäre von Nähe, Humor und Freiheit dieses kollektiven Ateliers, einer Künstlerkommune im Geist der Zeit, wird in der Ausstellung im MASI durch eine reiche Auswahl dokumentarischer Materialien vermittelt. Zu sehen sind Alben, Bücher, Briefe, Fotografien, Tonaufnahmen, Tagebücher und Zeichnungen der in der Casa Aprile beherbergten Künstlerinnen. Gleichzeitig öffnet die Ausstellung neue Perspektiven auf Weiss' visuelle Sprache der frühen Jahre. Der surreale Humor, die psychedelischen Linien und der poetische Blick auf das Alltägliche, die seine Zeichnungen prägen, erweisen sich darin als brillante Vorboten seines späteren Schaffens im berühmten Duo Fischli/Weiss. «Carona war keine Schule und keine Bewegung», bemerkt Tobia Bezzola, Direktor des MASI Lugano, «sondern eine flüchtige

Hauptpartner



Konstellation junger kreativer Menschen, die im Wunsch, die Kunst und die Welt neu zu erfinden, eine gemeinsame Basis fanden. Für Weiss war es eine Zeit des lautlosen Wachstums, der Beobachtung, des Zeichnens und Träumens – eine Wiederaneignung jenes verlorenen Paradieses, das Meret Oppenheim 1967 gepriesen hat.»

Die Ausstellung

Obwohl sie tief in einem spezifischen Ort verwurzelt sind, hinterfragen die in Carona entstandenen künstlerischen Werke Gegensätze wie Zentrum und Peripherie, Stadtlandschaft und ländliches Idyll, Ernsthaftigkeit und Spiel sowie Rückzug und Gemeinschaft. Aus dieser Perspektive beginnt die Ausstellung im MASI mit einer historischen Einführung in den kulturellen Kontext von Carona. Im dichten Netz aus persönlicher Präsenz, Familienbindungen und regem Briefwechsel treten im Tessiner Dorf verschiedene Persönlichkeiten in den Vordergrund, unter ihnen auch Hermann Hesse. Er fand hier eine Landschaft zum Nachdenken und zur Heilung, wie sie in seinen Texten und Aquarellen beschrieben ist.

Der Wandel von der historischen Dimension des Dorfes Carona hin zur experimentellen Künstlergemeinschaft rund um die Casa Aprile wird in der Ausstellung durch eine bedeutende Werkgruppe von Zeichnungen und Gemälden der Künstlerin Meret Oppenheim markiert. Sie erwarb das Haus 1969 gemeinsam mit ihrem Bruder Burkhard Wenger. Der Ausstellungsparcours folgt sodann Weiss' ersten urbanen Experimenten und erzählt von seiner Ankunft in der Casa Aprile und der Entstehung eines geteilten kreativen Mikrokosmos. Diese Phase seines Schaffens ist geprägt von intensiver zeichnerischer Arbeit und poetischer Reflexion über Landschaft als Raum der Erinnerung, der Fantasie und des Alltags.

Ab 1968 verlässt der Künstler häufiger Zürich, um längere Zeitspannen im Tessiner Dorf zu verbringen. Die Stadt verschwindet jedoch nicht aus seinem kreativen Kosmos, sondern verwandelt sich in ein Echo. In seinen Werken und denen seiner Gefährten Anton Bruhin, Peter Schweri, Iwan Schumacher und Willy Spiller tauchen künstliche Lichter, Tonaufnahmen und architektonische Details wieder auf. Es sind urbane Fragmente, die er in die Ruhe von Carona transponiert, aufnimmt und durch neue, subtile Wahrnehmung weiterverarbeitet. Gleichzeitig ist die Bildsprache Weiss' in diesen Jahren bereits von surrealem Humor, fragmentarischer und poetischer Erzählweise geprägt – eine Vorwegnahme des transformatorischen Geistes seiner späteren Zusammenarbeit mit Peter Fischli. Zu den im MASI gezeigten Arbeiten gehören Originalzeichnungen für das berühmte Künstlerbuch *«up and down town»* (auch bekannt als *«Regenbüchlein»*) – Teil der *«Wandlungen»*-Serie, einer Sammlung grafischer Metamorphosen und freier Assoziationen, die ab 1975 in Marrakesch, Carona und Zürich entstanden. In diesen Zeichnungen erinnert der kontinuierliche Bilderfluss in einer Kette spontaner Ursache und Wirkung an die Erzählstruktur des bekannten Kinderbuchs *«Joggeli söll ga Birli schüttle!»* (Joggeli soll die Birnen schütteln!) von Lisa Wenger-Ruutz (1908), einer frühen Bewohnerin Caronas. Auch dieses Buch ist in der Ausstellung zu sehen.

Gezeigt werden ausserdem ein gemeinsames Projekt von Weiss mit dem Künstler Urs Lüthi (*Lazy Days*, 1974), Fotografien von Willy Spiller und eine Klängaufnahme aus Carona mit dem Titel *«Carona Soundscape 18.03.1976»* von Anton Bruhin. Die Erfahrung unabhängiger Publikationsarbeit, die sich zusammen mit dem Zeichnen in Carona als Praxis der Nähe und als Widerstand gegen Konformismus etablierte, wird in der Ausstellung anschaulich durch die Literaturzeitschrift *Nachtmaschine* von Matthyas Jenny, die der Basler Poet zwischen 1976 und

1978 in der Casa Aprile in Carona produzierte und druckte. Ein verwandter, transformatorischer Geist zieht sich durch Weiss' Arbeit: Die Zeichnung bleibt nicht auf Ausstellungsflächen beschränkt, sondern findet sich auch in Notizbüchern, *Heftli* (Büchlein) und selbstgestalteten Comics wieder. «Zeichnen wird im Dialog mit dem Publizieren so für Weiss zu einer täglichen, intimen und freien Praxis, die Formen, Erzählungen und Assoziationen jenseits festgelegter Strukturen generiert. In Carona findet dieser Ansatz einen fruchtbaren Boden: eine Gemeinschaft, in der Zeichnen, Drucken, Fotokopieren und Berichten nicht getrennte Handlungen sind, sondern Gesten eines kollektiven und poetischen Lebens», erklärt Virginia Marano, Co-Kuratorin der Ausstellung.

Die Publikation

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen und reich illustrierten Katalog begleitet, der in zwei zweisprachigen Ausgaben (Italienisch/Deutsch und Italienisch/Englisch) von Edition Patrick Frey erscheint. Der Band enthält Beiträge von Bice Curiger, Stephan Kunz, Andreas Schwab, Stefan Zweifel und Virginia Marano sowie ein Vorwort von Tobia Bezzola. Darüber hinaus bietet er Archivmaterial zum Erbe der Casa Aprile sowie zur zeitgenössischen Resonanz der «Carona-Periode» im Werk von David Weiss.

Der Künstler

David Weiss (1946–2012) gilt als einer der bedeutendsten Schweizer Künstler seiner Generation. Er wuchs in Zürich als Sohn eines reformierten Pfarrers und einer Lehrerin auf und entdeckte früh seine Leidenschaft für den Jazz, die ihn zur Kunst führte. Mit sechzehn Jahren schrieb er sich an der Kunstgewerbeschule Zürich ein, wo er Urs Lüthi kennenlernte. Später setzte er sein Studium an der Kunstgewerbeschule Basel fort. Er arbeitete als Assistent des Bildhauers Alfred Gruber in Basel und der Bildhauerin Jacqueline Stieger in Yorkshire, England. 1967 zog er für einige Zeit nach New York, wo er mit minimalistischer und konzeptueller amerikanischer Kunst in Kontakt kam.

Ende der 1960er Jahre kam Weiss nach Carona. Dank seiner Freundschaft mit Christoph Wenger, dem Neffen von Meret Oppenheim, bewohnte er die Casa Aprile, wo er als Gegenleistung Renovationsarbeiten ausführte. In den 1970er Jahren entwickelte er eine eigenständige künstlerische Praxis zwischen Zeichnung und visueller Erzählung, die von Ironie, Poesie und Offenheit für das Unerwartete geprägt ist. Werke dieser Zeit wurden in zahlreichen Ausstellungen in der Schweiz, in Deutschland und in den Niederlanden gezeigt.

Ab 1979 arbeitete er mit Peter Fischli im Künstlerduo Fischli/Weiss zusammen. Sie erforschten das Alltägliche, Absurde und Komische durch Film, Fotografie, Installation und Skulptur und wurden dadurch bekannt. Das Duo nahm an bedeutenden internationalen Ausstellungen teil, darunter an der Biennale von Venedig (1980, 2003, 2013) sowie an retrospektiven Ausstellungen: Tate, London (2006) und Guggenheim Museum, New York (2016). In den letzten Jahren hat das Einzelschaffen von David Weiss zunehmende kritische Aufmerksamkeit erfahren. Es gab Einzelausstellungen im Swiss Institute New York (2014), im Bündner Kunstmuseum in Chur (2014), bei Weiss Falk in Basel (2021), in der Matthew Marks Gallery in New York (2019 und 2022) sowie in der Taro Nasu Gallery in Tokio (2023).

Künstler*innen in der Ausstellung

Esther Altorfer
Cuno Amiet
Maria Braun
Anton Bruhin
Theo Glinz
Maria Gregor
Hermann Hesse
Karl Hofer
Matthyas Jenny
Roberto Lupo

Urs Lüthi
Penelope Margaret Mackworth-Praed
Meret Oppenheim
Annemarie Sauzeau Boetti
Iwan Schumacher
Peter Schweri
Willy Spiller
Niklaus Stoecklin
David Weiss
Lisa Wenger-Ruutz

Pressekontakte

MASI Lugano
Pressebüro
+41 (0)58 866 42 40
comunicazione@masilugano.ch

Standorte

LAC
Piazza Bernardino Luini 6
CH – 6900 Lugano

Palazzo Reali
Via Canova 10
CH – 6900 Lugano

MASILugano

In Zusammenarbeit mit



Gründer



Institutioneller Partner



Hauptpartner



Mit der Unterstützung von

**FONDAZIONE
LUGANO
PER IL
POLO CULTURALE**



ERNST GÖHNER STIFTUNG



**FONDAZIONE
PHILANTHROPIQUE
FAMILLE SANDOZ**

Pressebilder

01.

Iwan Schumacher
Carona, Edition II
1977/2025
Tintenstrahldruck
Privatsammlung
Courtesy Iwan Schumacher



02.

Meret Oppenheim
Berge vor Agnuzzo (Tessin)
1937
Öl auf Papier
Privatsammlung
© 2025, ProLitteris, Zurich



03.

Peter Scherri
Ohne Titel
1972
Chinesische Tusche und Aquarell auf
Papier
Nachlass Peter Scherri / Stella Diess
© 2025, ProLitteris, Zurich



04.
Willy Spiller
David Weiss in der Casa Aprile
1975
Fotografie
Courtesy Willy Spiller



05.
Iwan Schumacher
Carona, Edition II
1977/2025
Tintenstrahldruck
Privatsammlung
Courtesy Iwan Schumacher



06.
Hermann Hesse
Carona, 28. Juli 1923
1923
Tinte auf Papier
Privatsammlung



07.

Urs Lüthi

Selbstportrait mit Landschaft

1970

Schwarz-Weiss-Fotografie auf

Leinwand

Kunstsammlung Stadt Zürich



08.

Urs Lüthi & David Weiss

Lazy Days

1974/2018

Tintenstrahldruck auf Papier

Courtesy Galerie Oskar Weiss, The

Estate of David Weiss and Courtesy Urs

Lüthi



09.

Esther Altorfer

Ohne Titel

Ca. 1980

Mischtechnik auf Büttenpapier

ART-Nachlassstiftung Bern,

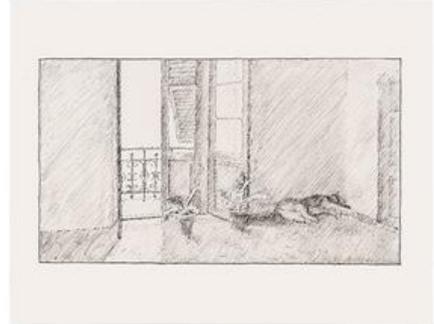
Courtesy DuflonRacz Galerie

Photo Paola Caputo, Esther Altorfer

© 2025, ProLitteris, Zurich



10.
David Weiss
Ohne Titel
1975
Tinte auf Papier
Courtesy The Estate of David Weiss and
Galerie Eva Presenhuber, Zurich/Vienna



11.
David Weiss
Mickykosmos
1974
Aquarell und Gouache auf Papier
Courtesy of Galerie Oskar Weiss and
The Estate of David Weiss

